



NELSON MANDELA, 1918 in Südafrika geboren, verbrachte aufgrund seines unermüdlichen Einsatzes gegen die Apartheid insgesamt 27 Jahre in Haft. Im Jahr 1990 wurde er entlassen und bereits ein Jahr später zum Präsidenten des African National Congress gewählt. 1993 erhielt er den Friedensnobelpreis. Nach den ersten demokratischen Wahlen in Südafrika wurde Mandela der erste schwarze Präsident des Landes.

Besuchen Sie uns auf www.penguin-verlag.de und Facebook.

NELSON MANDELA

MEINE WAFFE IST DAS WORT

Mit einem Vorwort von
Desmond Tutu

Aus dem Englischen von Elisabeth Liebl



Die englischsprachige Originalausgabe erschien 2011 unter dem Titel
Nelson Mandela: Notes to the Future bei
PQ Blackwell Licensing Limited, Auckland.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

3. Auflage

Copyright © 2011 by Nelson R. Mandela and

the Nelson Mandela Foundation

Copyright © PQ Blackwell Limited,

116 Symonds Street, Auckland 1010, Neuseeland

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2013 by
Kösel-Verlag,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

produkteicherheit@penguinrandomhouse.de

(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR)

Concept and design: © PQ Blackwell Limited

Covergestaltung: bürosüd nach einem Entwurf von Weiss Werkstatt

Covermotiv: Hans Gedda/Sygma/Getty Images

Layout: Julia Schubert, München

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-328-10280-9

www.penguin-verlag.de



Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Die Feder kann uns die glücklichsten Momente
unseres Lebens zurück ins Gedächtnis rufen.
Sie öffnet hehren Idealen den Weg in unsere Hütte,
in unser Blut, unsere Seele. Sie kann Tragödien
in Hoffnung verwandeln, in Siege.

*Aus einem Brief an Zindzi Mandela, geschrieben
auf Robben Island am 10. Februar 1980*

INHALT

10 Vorwort von Erzbischof Desmond Tutu

DER KAMPF

- 18 Auf wessen Schultern wir stehen
- 20 Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte
- 22 Wofür ich stand
- 24 Feinde des Rassismus
- 26 Schluss mit dem Denken in Hautfarben
- 28 Meine Reifeprüfung als Freiheitskämpfer
- 30 Ich habe Sabotageakte geplant
- 32 Wenn ich sterben muss
- 34 Mut war nicht die Abwesenheit von Furcht
- 36 Ich konnte mich nicht einfach der Verzweiflung überlassen
- 38 Als wir beschlossen, zu den Waffen zu greifen
- 40 Die mächtigste Waffe ist nicht die Gewalt
- 42 Freiheit ist nie selbstverständlich
- 44 Um der Liebe zur Freiheit willen
- 46 Die Festnahme
- 48 Das Gefängnis nimmt dir nicht nur die Freiheit
- 50 Sie wollten unseren Geist brechen
- 52 Das Gefängnis war eine Art Prüfstein
- 54 Vom Briefeschreiben im Gefängnis
- 56 Das falsche Bild

- 58 Eine faktisch verwitwete Frau
- 60 Unterdrücker und Unterdrückte gleichermaßen
- 62 Der edle Chor

DER SIEG

- 66 Ich grüße Sie alle im Namen des Friedens
- 68 Der erste demokratisch gewählte Präsident
- 70 Die demokratischen Freiheiten
- 72 Der Kompromiss als einziger gangbarer Weg
- 74 Wenn Sie verhandeln
- 76 Meine erste Stimmabgabe
- 78 Ein wahrer Führer
- 80 Wir haben die Versöhnung gewählt
- 82 Wir müssen Vergangenes vergeben
- 84 Ich bin nicht besonders religiös
- 86 Wir brauchen religiöse Institutionen
- 88 Unsere Unterschiede sind unsere Stärke

WEISHEIT

- 92 Keiner von uns ist ein Superstar
- 94 Friede ist die wirksamste Waffe
- 96 Wenn wir wachsen wollen
- 98 Herr unseres eigenen Schicksals

100 Unser gemeinsames Leiden in Hoffnung
verwandeln

102 Wir stecken voller Widersprüche

104 Die Gabe der Erinnerung

106 Freunde in der Not

108 Nach jedem Sturz wieder aufstehen

110 Ich bin gestrauchelt

112 Die Menschen und ihre Heiligen

114 Keine Macht der Erde

116 Bildung ist der Motor

118 Mein liebster Zeitvertreib

120 Ich spreche über Kultur

122 Was vor den Kindern liegt

124 Um Ihrer grauen Haare willen

126 Nicht! Meine Frisur!

128 Sport kann die Welt verändern

130 Vom Dasein als Held

132 Eine gütige Ader

134 Was wir bewirkt haben

136 Niemand kommt mit Hass im Herzen zur Welt

138 Unser Masterplan

140 Wir haben unsere Lektion gelernt

142 Die Zeit ist reif für meinen Abschied

DIE ZUKUNFT

- 146 Es war meine Pflicht
- 148 Die Zukunft gehört der Jugend
- 150 Die einzige Grundlage menschlichen Glücks
- 152 AIDS ist keine Krankheit mehr
- 154 Schluss mit der Armut
- 156 Im Gefängnis der Armut
- 158 Die Rolle der Frau
- 160 Kritik ist für jede Gesellschaft wichtig
- 162 Eine Kultur des Füreinander-Daseins
- 164 Die Grundlagen eines spirituellen Lebens
- 166 Das Fundament der Menschenrechte
- 168 Kein Land, wie mächtig auch immer
- 170 Meines Bruders und meiner Schwester Hüter
- 172 Alle auf Erden
- 174 Die zynischen Händler in die Schranken weisen
- 176 Der einzige gangbare Weg
- 178 Eine strahlende Zukunft winkt uns

- 180 Rede anlässlich der Verleihung
des Nobelpreises im Jahr 1993
- 188 Danksagung
- 190 Auswahlbibliografie

VORWORT VON

Das Buch, das Sie im Augenblick in Händen halten, ist so etwas wie ein Wunder. Die darin aufgezeichneten Worte nämlich wurden der Welt über vier Jahrzehnte lang vorenthalten. Von Dezember 1952, als Nelson Rolihlahla Mandela der Bannstrahl des Apartheid-Regimes traf, bis zu seiner glorreichen Freilassung im Februar 1990, war das Lesen und Zitieren seiner Schriften ein Verbrechen, das mit Gefängnis bestraft wurde. Und doch gelang es nicht, Mandela mundtot zu machen. Seine Worte gingen, wenn überhaupt, im Flüsterton von einem zum anderen. Sie wurden aus dem Gefängnis herausgeschmuggelt und von seinen Mitstreitern im Exil publiziert. Die Tatsache, dass Nelson Mandela heute zu den meistzitierten Menschen der Welt gehört, ist Ironie des Schicksals. Und gleichzeitig lebendiger Beweis dafür, dass die Wahrheit nicht zum Verstummen gebracht, der Weisheit nicht Einhalt geboten werden kann.

Die Worte, die Sie hier in diesem Buch finden werden, stammen von einem hochverehrten politischen Führer, der den Respekt der ganzen Welt besitzt, von einem der größten Menschen, die je auf Erden wandelten. Warum aber zittern den Menschen bei der Begegnung mit Nelson Mandela die Knie? Ist er doch kein Mächtiger im landläufigen Sinne! Er war nie Oberbefehlshaber einer großen Streitmacht. Was die Welt in ihm sieht, ist seine moralische Kraft. Wenn man die Leute fragt, wer in ihren Augen ein großer Mensch ist, fallen gewöhnlich nicht die Namen von Generälen.

ERZBISCHOF DESMOND TUTU

Tief in uns, an einem Ort, auf den unser Blick in unseren besten Momenten fällt, wissen wir, dass Güte, Rechtschaffenheit und Mut bewundernswerte Eigenschaften sind, die wir gerne besitzen würden. Ist es nicht verwunderlich, dass wir erfolgreiche Geschäftsleute zwar beneiden und sogar respektieren, sie aber nie lieben? Was aber geschieht, wenn die Welt sich Menschen wie Gandhi, Mutter Teresa oder Nelson Mandela gegenübersieht? Dann geht ein Ruck durch uns und wir bewundern sie. Wir verehren, ja wir lieben sie. Wir erkennen ihre tiefinnere Güte und wollen ihr nacheifern. Wir tragen ihre Worte in unserem Herzen und wollen danach leben.

In diesem Buch sind inspirierende Worte dieses großen Mannes zusammengetragen, die Generationen überdauern werden. Nicht die flüchtigen Versprechungen des Politikers, sondern die ehernen Worte des Staatsmanns. Nicht die Parolen eines Freiheitskämpfers, sondern die zeitlosen Worte eines Vorkämpfers für die Menschheit. Hier treten uns all die Menschlichkeit, der Humor und die Hoffnung entgegen, die es ihm ermöglichen, siebenundzwanzig Jahre im Gefängnis zu überstehen und als geläuterter Mensch aus seinen Toren zu treten. Sie werden einen Menschen kennenlernen, der im Gefängnis jede Minute seiner Zeit dazu nutzte, sich und seine Kameraden zu besseren Menschen zu machen, damit sie für ihre Aufgaben als künftige Führungskräfte bereit sein würden. Sie werden einem Menschen begegnen, der größer ist als die Legenden, die sich während seiner Abwesenheit um ihn gerankt hatten: Er vergab

seinen Wärtern, war großzügig gegenüber seinen früheren Feinden, strebte nach Versöhnung für sein Volk und gab am Ende ohne zu zögern die Macht wieder aus den Händen.

Viele dieser Zitate werden hier zum ersten Mal veröffentlicht, weil sie aus Briefen stammen, die er aus dem Gefängnis an seine Frau, seine Kinder und seine Freunde schrieb. Oder aus einem unveröffentlichten autobiografischen Manuskript, das er auf der Gefängnisinsel Robben Island verfasste. Und Sie werden auf so manches seiner bekannten Zitate stoßen.

Sogar heute, wo so viele seiner Aussprüche im Internet kursieren – mitunter falsch zitiert – hat es einen ganz eigenen Reiz, sich in einer ruhigen Minute hinzusetzen und das, was er uns zu sagen hat, durchzulesen. Das ist wie eine Begegnung mit einem geachten Stammesältesten der ganzen Menschheit, der uns an seiner Weisheit teilhaben lässt. Als würden wir uns niederlassen, um mit diesem Mann eine Tasse des in Südafrika so beliebten Rooibos-Tees zu trinken.

Nelson Mandela lernte die Macht der Worte im Gefängnis kennen. Seine treffenden Bemerkungen, seine hochgeschätzten Briefe und seine von Kampfgenossen unter Lebensgefahr aus dem Gefängnis geschmuggelten Aufrufe haben ihm geholfen, seinen Geist aus dem Kerker zu befreien. Denn es gibt eine andere Art von Gefängnis, deren wir uns meist gar nicht bewusst sind und die mehr mit Zeitlichkeit zu tun hat. Es ist unsere eigene Sterblichkeit. Diese Sammlung beeindruckender Zitate ist dazu gedacht, das Gefängnis

des Todes zu überwinden. Sie soll künftigen Generationen ermöglichen, sich von seinem mutigen Beispiel inspirieren zu lassen, damit auch sie sich für Freiheit und Gerechtigkeit und Demokratie für alle einsetzen. Und so ist dies Mandelas Testament für die Zukunft. Lesen Sie es, einmal, noch einmal und immer wieder. Und leben Sie nach dem, was hier geschrieben steht. Der Ruf der Geschichte erreicht uns alle, auf unsere ureigenste Weise und zu dem Zeitpunkt, da wir ihn zu hören imstande und bereit sind. Wir alle sind zur Größe fähig, und die Welt braucht die Ihre.

*Cape Town, Südafrika,
Desmond Tutu*

Es war noch nie meine Art, Worte leichtfertig zu verwenden. Wenn siebenundzwanzig Jahre im Gefängnis uns eines gelehrt haben, dann dies: Die Stille der Einsamkeit hat uns gezeigt, wie kostbar des Menschen Worte sind und wie wirklich, weil sie Einfluss darauf haben, wie Menschen leben und sterben.

*Schlussrede bei der XIII. Internationalen AIDS-Konferenz
im südafrikanischen Durban am 14. Juli 2000*

Mandela zitiert hier Jawarhalal Nehru. Aus einer Rede, die Mandela als ANC-Präsident beim Transvaal Congress hielt und die später als die »No Easy Way to Freedom«-Rede bekannt werden sollte. Transvaal, Südafrika, 21. September 1953

DER KAMPF

Ihr seht, dass es »keinen einfachen Weg zur Freiheit« gibt, nirgendwo. Viele von uns werden viele Male durch das Schattental des Todes gehen, ehe wir auf dem Gipfel unserer Wünsche anlangen.

AUF WESSEN SCHULTERN

Wir sollten jene nicht vergessen, auf deren Schultern wir stehen und die den höchsten Preis für die Freiheit bezahlt haben.

*Zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft von
Howick am 12. Dezember 1996*

Alles, was ich erreicht habe, habe ich nur deshalb erreicht, weil ich ein Produkt des südafrikanischen Volkes bin.

*Letzte Sitzung des ersten demokratisch gewählten Parlaments
im südafrikanischen Cape Town am 26. März 1999*

WIR STEHEN

Wir stammen von einem Volk ab, das, weil es nicht länger hinnehmen wollte, dass es als niedrigere Klasse Mensch galt, der ganzen Menschheit ihre Würde zurückgab.

*Aus einer Rede vor dem kanadischen
Parlament in Ottawa am 18. Juni 1990*

WENN ICH MEIN LEBEN NOCH

Ich habe mich oft gefragt, ob man es rechtfertigen kann, die eigene Familie zu vernachlässigen, um für die Rechte anderer zu kämpfen.

*Aus einem unveröffentlichten autobiografischen Manuskript,
geschrieben auf Robben Island 1975*

Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich wieder alles ganz genauso machen. Und das würde wohl jeder Mensch sagen, der sich selbst als Mensch bezeichnen möchte.

Rede vor Gericht, mit der Mandela nach der gerichtlichen Verurteilung wegen Aufrufs zum Streik und illegalen Auslandsaufenthaltes eine Herabsetzung des Strafmaßes forderte, Apartheid-Gerichtshof in der Old Synagogue in Pretoria am 7. November 1962

Es gibt viele Dinge, die einen belasten, wenn die eigenen Kinder in Ihrer Abwesenheit aufwachsen.

*Aus dem Dokumentarfilm Mandela:
The Living Legend, 2003*